

Befähigungsnachweis für filmkünstlerische Arbeit ist. Sich unter sein Werk unterzuordnen, das Einzelne und Persönliche in Hinblick auf das Ganze zu dämpfen — gewissermaßen immer das Ganze zu sehen und sich niemals im Detail zu verlieren, diese Notwendigkeit jeder künstlerischen Ensemblearbeit gilt auch als wichtigste Forderung für den Film. Das ist das zunächst Wichtige, welches begriffen werden muß — es ist die notwendige Disziplin, ohne die jede Arbeit in der Kunst scheitert.

Der Künstler, der seine Genialität dadurch zu erkennen geben will, daß er beharrlich — oder häufig auch dickköpfig — an seiner Meinung festhält, ist untauglich für gemeinsame Kunstarbeit, also auch untauglich für den Film.

Niemand darf im Film sagen: ich will das so und so haben — selbst der leider zu häufig selbstherrliche Regisseur nicht! — der szenische Vorgang bestimmt einzig: so und so muß es sein!

Die endgültige Lösung jeder Szene wird aus den Besprechungen der oben erwähnten drei Dirigenten gefunden; sie ist die Essenz, die nach Durchprüfung der technischen Notwendigkeiten, der Regie, der Photographie und Beleuchtung und des Bildbaues als bestes Ergebnis herauskristallisiert wird.

Wie ein unendliches Klippenmeer wimmeln im Film die technischen Notwendigkeiten, sie sind die Gefahr der Unerfahrenen, die sich selbst und den ganzen Film an nur einer von ihnen zum Scheitern bringen können — für den Geübten aber sind sie Brücken und Sprungbretter, um immer wieder zu neuen Ideen und Möglichkeiten zu gelangen.

So ist der Film ein seltsames Gemisch von künstlerischer Hingabe an eine vorgefaßte Idee, Erkennen und Beherrschen der Filmtechnik aller Gebiete und von gegenseitiger Anpassung.

Was hier in allgemeiner Betrachtung gesagt wurde, gilt für jedes der Filmarbeitsgebiete im besonderen. Für den Bildbau ist nicht nur die Praxis des Bauens notwendig, sondern des Bauens für den Film; das heißt: erkennen und berücksichtigen der Notwendigkeiten für die Regie, für die Beleuchtung — Abstimmung der Farben auf photographische Wirkung und Gestaltung der Filmperspektive.

Bis hierher ist alles noch technische Notwendigkeit, reines Handwerk. Darüber hin-

aus gilt es nun, unter absoluter Beherrschung des Handwerks zum künstlerischen Ausdruck zu gelangen!

Hier erst beginnt die Aufgabe der Kunst — einer Kunst, die sich nicht in Ausgelassenheit und Freiheit austoben kann, sondern die an organische, technische Gesetze gebunden, ihr höchstes Ziel nur in strengster Gesetzmäßigkeit findet.

Gutes Handwerk ist noch keine Kunst; aber es ist gerade hier die alleinige Brücke, die zur Kunst führt!

Im Gebiete des Filmbaues ist daher der geschickte, alle technischen Notwendigkeiten berücksichtigende Bau noch nicht die künstlerische Leistung — erst dann kann er zu solcher werden, wenn er in Form und Stimmung den dramatischen Gedanken der Szene unterstützt, zum stärksten Ausklang bringt und sich dem Spiel der Darsteller als rechter Hintergrund unterordnet.

Ganz besonders ist es eine technische Notwendigkeit, welche die künstlerische Filmarbeit sehr erschwert; es ist dieses die nur in den aller seltensten Fällen mögliche Gelegenheit, die einzelnen Szenen eines Manuskripts in ihrer natürlichen Reihenfolge der dramatischen Steigerung aufzunehmen. Die Gefahr, den Faden zu verlieren und das harmonische Auf- und Absteigen der dramatischen Kurve zu verwischen, ist durch diese, nur in der Aufnahmetechnik liegende Schwierigkeit sehr groß.

Selbst in der kleinsten Szene muß die Linie, der Faden, beachtet werden und der ganze Film überblickt sein; eine zeitweise Verwirrung oder Trübung des Gesamtblickes während des Aufnahmevorgangs kann unübersehbare Folgen für einen Film haben.

Der Film ist vergleichbar mit einem ungeheuren Mosaik, dessen jedes Steinchen besonders und außerhalb der Reihenfolge der späteren künstlerischen Gesetzmäßigkeit hergestellt wird. Jedes dieser Steinchen bekommt eine besondere Form und Farbe durch die spezielle Bearbeitung des Regisseurs, des Operateurs und des Malers.

Die Arbeit der Aufnahmetage bedeutet nur die Herstellung der einzelnen Steinchen — die Zusammensetzung derselben geschieht in wochenlanger mühevoller Arbeit dann erst, wenn die Maschinerie der Aufnahme stille geworden ist.

Nimmt man sich nun gelegentlich eines dieser